

Änderungsantrag Eilantrag

Antragsteller: Die PARTEI HSG

Antragstext:

Das Studierendenparlament fordert den AStA auf, sich beim Studierendenwerkdarmstadt für die sofortige Wiedereinführung des Biers im Bistro an der Stadtmitte stark zu machen!

Begründung der Eile:

Der Entfall eines lebenswichtigen Elementes für den Körper der Studierendenschaft ist nach unserer sehr fundierten Meinung ein Fauxpas, welcher unverzüglich zu beheben ist. Wie jeder normale Studierende konnte uns das Fehlen dieses extrem wichtigen Nährstoffes erst heute, am ersten Vorlesungstag des Sommersemesters, auffallen. Ich meine was kommt als nächstes, kein gezapftes Bier mehr an der Lichtwiese? Dann können wir den ganzen Quatsch hier auch dichtmachen!

Aus diesem Grund war es nicht möglich, einen Antrag unter Einhaltung der 10-tägigen Antragsfrist gemäß §15, Absatz (5) der Geschäftsordnung des Studierendenparlamentes einzureichen. Da der veränderte Zustand erst heute für die Studierendenschaft direkte Auswirkungen haben könnte und festgestellt werden konnte, halten es die Antragsstellenden für notwendig, noch heute im Studierendenparlament über den Antrag zu beraten.

Begründung:

Es ist fünf nach zwölf in der hochschulgastronomischen Versorgungspolitik. Der plötzliche Wegfall des traditionsreichen Gerstensaftes im Bistro Stadtmitte stellt nicht nur eine kulinarische Bankrotterklärung dar, sondern gefährdet in letzter Konsequenz die soziale Infrastruktur der Universität.

Wir stehen vor einem präzedenzlosen Akt des Entheroisierung studentischer Kultur. Der Ausschank von Bier – Symbol der akademischen Mitte, der intellektuellen Durchlüftung und der gemeinschaftlichen Versöhnung nach unlösbaren Matheübungsblättern – wurde *klammheimlich* eingestellt. Dies ist nicht weniger als ein gezielter Schlag gegen den studentischen Zusammenhalt und die gelebte Praxis des Plenums nach dem Plenum.

Die plötzliche Abwesenheit von Hopfengetränken erzeugt nicht nur eine Lücke im Kühlschrank, sondern auch in den Herzen der Studierendenschaft. Was als harmlose "Getränkepolitik" daherkommt, ist in Wirklichkeit ein kulturfeindlicher Akt mit weitreichenden Folgen für die Campusexistenz. Wir fragen: Wenn heute das Bier, was wird es morgen sein? Der Kaffee? Die Pasta Bolognese? Die subventionierte Milch?

Da uns dieser katastrophale Zustand erst heute durch unmittelbare Feldrecherche (Stichprobe: Mittagspause, Bistro, Frust) bekannt wurde, ist die gebotene Reaktion mit aller parlamentarischer Schärfe und ohne Verzug notwendig. Die 10-Tage-Frist kann hier nur als realitätsferne Formsache betrachtet werden – wie auch der Versuch, gute Vorsätze im Januar durchzuziehen.

Im Namen der Lebensqualität und der abendlichen Diskursfähigkeit fordern wir: **Sofortige Wiedereinführung des Bieres – oder wir bringen unsere eigenen Kästen mit!**

Anhang:

